
DIE ROLLEN

Meyer Landsberg / Jakob A. Pfefferkorn
.....Joachim Stehr

Jenny
.....Elke Steinbach

Mrs. Diver
.....Gisela Mudrich

Molly Feigenblatt
.....Leonie Baier

Barry Finkelstern
.....Gecko Wagner

Sammy Rosenblatt
.....Andreas Kostolnik

Zeitungsmädchen
.....Lena Greiner

Gesamtleitung & Regie.....Andreas Kostolnik

Co-Regie.....Joachim Stehr

Licht- & Tontechnik.....Florian Scharf, Joachim Stehr

.....Dirk Ahner

Maske.....Tina Ziegler

Bühnenbild.....Andreas Kostolnik

Plakatmotiv.....Andreas Kostolnik

Zeitungen.....Isabella Hörmann

Programm.....Isabella Hörmann, Gecko Wagner

Homepage.....Thomas & Holger Holz

Besten Dank an: Dirk Ahner, Heighoftheater, Muisches Zentrum, Städtische Ludwig-Thoma-Realschule, Claus Tonke, Susanne Reiter, Claudia Holz, Holger Holz, Matthias Hörmann, Alexander Kiliyas, Paul Kostolnik, Sladja Susic und alle Mamas, Papas, Kinder, Frauen, Männer, Freundinnen und Freunde der Torschlußpanik-Theatercrew.

THEATER TORSCHLUßPANIK

präsentiert:



Maßarbeit



EINE KOMÖDIE
NACH EINER IDEE VON
LÁSZLÓ COSTANZA

INHALT



Jacob Aaron Pfefferkorn ist ein exzellenter Herrenschneider. Sein Geschäft in der Lower East Side von New York geht gut, er hat sich mit ehrlicher Arbeit und ausgesuchter Höflichkeit einen treuen Kundenstamm aufgebaut. Ob Fliege oder Frack, ob Smoking oder Sakko, ob feinstes Garn aus Lille oder englischer Tweed aus Manchester, bei Pfefferkorn findet jeder Kunde, was er sucht.

Selbst die Ganoven Finkelstern und Rosenblatt werden hier fündig, wenn auch in ganz anderer Hinsicht. Ihr Gangsterboss Meyer-Landsberg sitzt hinter Gittern, seine Hinrichtung ist für kommende Woche angesetzt. Ihnen bleibt wenig Zeit, um seinen Kopf zu retten. Durch puren Zufall stoßen sie auf Pfefferkorn. Der unbescholtene Schneider sieht dem Unterwelt-König Meyer-Landsberg zum Verwechseln ähnlich. Ein Umstand, den die Gangster für sich zu nutzen wissen. Doch sie haben die Rechnung ohne die betagte Mrs. Diver gemacht, der Nachbarin von J. A. Pfefferkorn...



„Maßarbeit“, ein Stück aus dem New Yorker Einwanderermilieu der 1930er Jahre, ist eine Komödie um spitze Scheren, scharfe Waffen und noch schärfere Geistesblitze.



Eine Komödie in drei Akten
- Pause zwischen nach dem 2. Akt -

Spielzeit ca. 120 Minuten

ZITATE

Pfefferkorn: Darf s vielleicht ein Schlips sein, für den Herrn Gemahl, oder eine Fliege? Wir haben exquisite Seidenstoffe aus dem guten alten Europa, traumhafte Farben, wenn Sie bitte selbst sehen wollen, hier, bitte sehr.

Barry: Verdammt, wir sollten Sie einfach mit Blei vollpumpen und an die Fische verfüttern!

Molly: Das ist kein Ziegelrot, das ist Senfgelb. Du Mistkerl.

Sammy: Madam, ich gebe Ihnen mein Wort: er ist in Sicherheit. Ich gehe noch weiter: Er ist an einem der sichersten Orte der Vereinigten Staaten.
Mrs. Diver: Sollte mich dieser Umstand beunruhigen?

Meyer-Goldberg: Du weißt, dass ich keine fetten Weiber mag. Kaum bin ich mal ne Woche weg, passt du nicht mehr auf deine Figur auf!

Molly: Och Meyer, ich will nicht in das olle Vegas. Das ist so öde!

Sammy : Wie geschickt Sie sind! Es ist wirklich eine Freude, Ihnen zuzusehen.

Mrs. Diver: Schon gut, Kindchen, ich denke, es ist besser, wenn Sie das Schießessen bei sich behalten. Nicht dass noch ein Malheur passiert.

Sammy: Die Preise des Scharfrichters von Rykers Island liegen derzeit ziemlich hoch, ich würde sagen, sie übersteigen wesentlich unser Budget.

Jenny: Haben Sie schon die Zeitung gelesen?

Mrs. Diver: Nur den Mirror und den Telegraph.

Mrs. Diver: Die Deutschen machen in Europa wieder gewaltigen Ärger.

Jenny: Das kennt man schon.

Jenny: Vielleicht sind Sie einfach zu nett –

Molly: Oh, du verdammter Mistkerl! Ich wusste es! Ich hab s einfach gewusst, dass du deine Drecksfoten nicht bei dir behalten kannst!

THEATER TORSCHLUßPANIK

Amateurtheater mit Anspruch bringt Theater Torschlußpanik seit 1999 auf die Bretter, die für uns ein paar Monate lang die Welt bedeuten. Die Liste der gespielten Stücke umfasst Klassiker von Molière bis Agatha Christie sowie Komödien, darunter “Mein Freund Harvey” und die “Komödie im Dunkeln”.

Zunächst als studentische Theatergruppe in München gegründet, blieb Torschlußpanik auch zusammen, als das Studium beendet und die Studentenstadt im Norden Münchens als Aufführungsort Geschichte war. Ab 2006 waren wir in Berg am Laim in München-Ost zu Gast, 2013 nun spielen wir erstmals im Süden im Wirtshaus zum Isartal sowie im Münchner Zunfthaus. Dem Gesetz der Serie folgend ziehen wir also irgendwann noch in den Westen der Stadt – aber nicht vor 2020.

Der Name der Gruppe hat übrigens nichts mit unserem Alter zu tun. Er entstand kurz vor der allerersten Premiere, weil neben anderem auch ein Name noch nicht gefunden war. Seither halten wir es mit Mark Twain: Gäbe es die letzte Minute nicht, so würde niemals etwas fertig.

Auch dieses Mal waren erst kurz vor der Premiere Technik, Requisiten & Garderobe komplett und haben wir noch einmal die Pause verschoben. Und warum? Um Ihnen, unserem Publikum, einen möglichst schönen Theaterabend zu beschern. Dass Sie erstmals oder wieder bei uns zu Gast sind, freut uns sehr. Wir sagen Danke für Ihr Kommen und wünschen mit diesem Programm wie in den vergangenen dreizehn Jahren bei zusammen 67 Auftritten einen schönen Theaterabend!

Ihr & Euer **THEATER TORSCHLUßPANIK**

DER AUTOR

László Costanza (eigentlich: László Ignác) wurde am 24.10.1911 als Kind eines jüdischen Gymnasiallehrers und seiner Lebensgefährtin, einer Schauspielerin aus Wien, in Brünn geboren. Nach dem Ende der Donaumonarchie übersiedelte die Familie nach Wien. Dort nahm der junge László nach der Matura ein Studium der Geschichtswissenschaften auf. Schon bald begeisterte er sich jedoch fürs Theater und begann als Schauspieler in wechselnden Engagements bei kleinen Bühnen innerhalb der Stadt Wien.

Nach dem Anschluss Österreichs an Nazi-Deutschland im März 1938 emigrierte er als „Halbjuden“ zunächst nach Prag, dann, im Jahr darauf, nach Frankreich. Im Juni 1940 verließ er Paris und schlug sich über die Pyrenäen nach Spanien und weiter nach Portugal durch. Auf die Vermittlung eines Freundes gelangte er schließlich im August 1941 in den Besitz eines Visums für die Vereinigten Staaten. Das Schiff, das ihn von Lissabon nach Liverpool bringen sollte, stach am 10. September 1941 in See. Wenige Tage nach dem Auslaufen wurde das Schiff zum Opfer eines deutschen U-Bootangriffs und sank. Costanzas Name befand sich nicht auf der Liste der Überlebenden.

Costanza verfasste Drehbücher, Rohdrehbücher und einige Theaterstücke, meistens Komödien. Von seinen Stücken wurde zu seinen Lebzeiten keines veröffentlicht. Einzelne Theaterstücke, Fragmente und Skizzen fanden sich im Nachlass Friedrich Torbergs. Eine systematische Edition steht noch aus.

Andreas Kostolnik

„Ich hab's! Ich hab's!“



Andi hat's, vor allem hat er einen Plan. Zum Beispiel davon, wie das Stück am Ende aussehen und wie die Charaktere lebendig werden sollen. Oder vom Bühnenbild, der Musik und der gesamten Inszenierung. Meistens kann er seine Theater-Crew auch davon überzeugen, nicht immer aber genügt sie seinen Vorstellungen. Doch trotz Hauptkoordination von Bühne bis Website ist das Theatergeschehen für den Architekten eher

Entspannung – für alles andere hat er ja die Arbeit.

„Dann fasst euch gefälligst kurz!“

Joachim Stehr



Jo fasst sich diesmal gar nicht kurz, sondern ist gewissermaßen doppelt so präsent wie sonst. Das gilt nicht nur für die Bühne. Auch die Licht- und Tontechnik, bei Torschlusspanik seit jeher sein Beritt, fordert ihn diesmal doppelt mit zwei Spielorten. Wenn der Physiker nicht gerade in seiner Firma Erbgut mit dem Laser beschießt oder auf seinem eReader Bücher verschlingt, dann mischt & schneidet er Soundhappchen für die Aufführung oder besorgt Garderobe, Lichtmischpulte oder sogar Autos auf seinem Lieblings-online-Marktplatz.

Gecko Wagner

„Wir sind hier nicht sicher!
Wir müssen weg!“



Gecko ist dieses Jahr nicht weg, sondern wieder da, was für seine Textsicherheit nicht uneingeschränkt gilt. Er gibt den New Yorker Gangster mit unüberhörbaren Wurzeln in der Alpenrepublik. Dazu hat er sich jüngst sogar in Wien bei Backendl & Kaiserschmarrn fortgebildet. Beruflich bleibt der Journalist aber ganz gern bei seiner

gewohnten Sprache, was dem Kreisjugendring inzwischen voll und ganz zu Gute kommt.

„Das ist Colonel Diver vor 40
Jahren, als es um die Mitgift ging!“

Gisela Mudrich



Das Thema Mitgift liegt bei Gisela auch etwa 40 Jahre zurück, die reifste Dame auf der Bühne ist der neueste Zugang bei Theater Torschlusspanik. Die Psychologin hat ihre Praxis in Osnabrück vor drei Jahren geschlossen und ist in ihre Studienstadt München zurückgekehrt, näher zu Kindern und Enkeln. Gefehlt hat ihr aber das Theaterspielen, bis sie zum Heighoftheater fand - und zu uns.

Leonie Baier

„Wie nennen Sie diese Farbe hier,
an diesem Ende der Stadt?“



Würde Leo nur vom anderen Ende der Stadt zu den Proben kommen, so hätte sie es leicht. Doch sie wohnt am anderen Ende des Ammersees beim heiligen Berg zu Andechs. Am nahe gelegenen Max-Planck Institut für Ornithologie tüftelt die Biologin an ihrer Doktorarbeit über Wasserfledermäuse und ihre Reflexionswellen am Wasser, genauer, auf dem Eßsee – dort, wo Konrad Lorenz seine

Gänse studierte. Und um das Pendeln nicht zu verlernen, trainiert sie jede Woche ihre Handball-Mädels beim HCD Gröbenzell.

„Wusste doch, dass ich da
noch nicht gewesen bin!“

Elke Steinbach



Die Orte, an denen Elke noch nicht war, werden weniger. Diesmal reiste sie mit der Transsibirischen Eisenbahn quer durch Russland, stilecht mitten im Winter. Auch zu Hause ist sie nicht faul: Nachdem sie es nun endlich mal wieder geschafft hat, länger als elf Monate in einer Wohnung zu bleiben, zieht Elke jetzt dafür in der Arbeit um. Das Kinderhaus, in dem die klinische Linguistin arbeitet, wird groß umgebaut.

Lena Greiner

Zeitungsmädchen



Lena Greiner ist acht Jahre alt und geht die dritte Klasse. In der zweiten Klasse stand sie schon beim „ABC-Mäuse-theater“ ihrer Schule auf der Bühne, bei Theater Torschlusspanik gibt Sie ihr Debut als Zeitungsmädchen.

Maske, Kostüme

Tina Ziegler



Tina ist freiberuflich als Make-Up Artist tätig und derzeit in Elternzeit. Ihre Kunstfertigkeit im Umgang mit Puder, Pinsel und Perücken lässt sie den Torschlusspanik – Schauspielern bereits das 4. Mal in Folge angeidehen.

Florian Scharf

Technik



Der Mann am Licht- und Tonmischpult ist inzwischen ein Routinier, den so schnell nichts aus der Ruhe bringt. Der Unternehmensberater ist Stress gewohnt, da ist sein Einsatz hinter den Kulissen von Theater Torschlusspanik fast schon Entspannung.

Technik

Dirk Ahner



Auf den Regisseur des allerersten Torschlusspanik-Stücks (Anno 1999) kann sich die Gruppe stets verlassen. Diesmal unterstützt uns der Drehbuchautor am Licht- und Ton-Mischpult.